

DIE SCHRIFT IST WEIB LICH

VORWORT

Christiane Heuwinkel

Mit zwanzig informellen, konzeptuellen und kalligrafischen Positionen zeitgenössischer Kunst geht die Ausstellung der Faszination internationaler Künstlerinnen für die Schrift in einer von Bildern übersättigten Medienwelt nach. Hauptleihgeberin ist die Written Art Collection. Sie widmet sich Formen der Schrift, die historisch von der informellen Malerei im Westen über die zeitgenössische Kalligrafie im Mittleren und Fernen Osten bis zu den zahlreichen Formen heutiger Konzeptkunst reichen.

Aus dieser bedeutenden Privatsammlung kommen Werkgruppen international renommierter Künstlerinnen wie Etel Adnan, Jenny Holzer und Shirin Neshat sowie Einzelwerke und Installationen unter anderem von Mounira Al Solh, Sophie Calle und Rebecca Horn. Ihnen werden Arbeiten der durch das »Bielefelder Colloquium Neue Poesie« eng mit der Stadt verbundenen visuellen Dichterin Ilse Garnier und der in Bielefeld lebenden Schriftkünstlerin Ursula Pulsfort zur Seite gestellt: Die Schrift ist weiblich.

2012 wurde auf der documenta 13 das vielsprachige, kulturverbindende Werk der Schriftstellerin und Malerin **Etel Adnan** (1925–2021) international entdeckt. Neben ihren meist kleinformatigen Gemälden schuf sie Leporellos, die ihr eigenes Schreiben und Aquarellieren mit den Texten anderer Dichter und die Schrift mit der Malerei kombinieren: Text wird Bild.

Maliheh Afnan (1935–2016) verbindet ihre Faszination für arabische und persische Schriftzeichen sowie für die westliche abstrakte Nachkriegsmoderne mit persönlichen Erfahrungen von Verlust und Erschütterungen zu Palimpsesten der Erinnerung.

Die Werke von **Mounira Al Solh** (*1978) umfassen Malerei, Zeichnung, Stickerei, Performance, Musik und Film. Sie sind gesellschafts- und geschlechterpolitisch und behandeln Themen wie Migration, Identität, Sprache, Trauma und Feminismus, häufig verknüpft mit autobiografischen Erfahrungen.

Sophie Calle (*1953) ist Konzeptkünstlerin, die in ihren oft verblüffenden wie auch verstörenden Untersuchungen menschliche Befindlichkeiten und scheinbare Selbstverständlichkeiten hinterfragt.

In ihren »Interview Paintings« zeigt **Claudia Comte** (*1983) Textpartikel aus Gesprächen, die sie mit internationalen Kurator:innen geführt hat, als grafische Muster. Schrift wird zum spielerisch wie systematisch mutierten Bildelement.

Die konzeptuelle Fotografin **Natalie Czech** (*1976) arbeitet mit vorhandenen Texten und Bildern, die sie in einen neuen Dialog bringt, der bislang verborgene Momente einer alltäglichen Poesie aufscheinen lässt.

Lalla Essaydi (*1956) kombiniert ihre fast lebensgroßen Fotografien marokkanischer Frauen mit Kalligrafie. Das All-Over der traditionell anmutenden Hennaschrift »bezeichnet« eine durchaus zeitgenössisch wirkende Szenerie, die zugleich an orientalisierende Fotografien des 19. Jahrhunderts erinnert.

Golnaz Fathi (*1972) verbindet Elemente der traditionellen persischen Kalligrafie mit dem westlichen Abstrakten Expressionismus sowie den Modernen des Iran und des Mittleren Ostens.

Ilse Garnier (1927–2020) entwickelte in den 1960er Jahren das Konzept des Spatialismus, das der linearen, metaphorngesättigten, traditionellen Dichtung eine visuell karge, gedankenreiche Raumpoesie entgegensetzte.

Die Künstlerin **Susan Hefuna** (*1962) arbeitet mit Fotografien und Nachbildungen der »Mashrabiya« genannten ägyptischen Gitterfenster, die im arabischen Kontext als vertraute traditionelle Architekturelemente wahrgenommen werden, im westlichen Kontext dagegen als abstrakte Objekte.

Die Konzept- und Installationskünstlerin **Jenny Holzer** (*1950) ist vor allem durch ihre Verwendung von Text im öffentlichen Raum international bekannt geworden. Ihre »War Paintings« untersuchen den »War against terrorism«

nach dem 11. September 2001 sowie Militäroperationen der USA in Afghanistan und im Irak.

Rebecca Horn (*1944), Bildhauerin, Installationskünstlerin und Filmemacherin, erschafft in ihrem poetisch federleicht und gedankenreich zugleich wirkenden Œuvre eine Traumwelt als individuelle Mythologie voller Chiffren, Zeichen und Textfragmente.

Mara Mattuschka (*1959) untersucht in ihren vertrackten Animationsfilmen die Geburt des Alphabets aus einer Tüte Buchstabennudeln und die Verwandlung eines menschlichen Kopfes in den Kugelkopf einer IBM-Schreibmaschine: In harten Schwarzweißkontrasten gehaltener österreichischer Aktionismus goes Experimentalfilm.

Der Abstrakte Expressionismus von **Joan Mitchell** (1925–1992) zeigt als historische Position die Bedeutung der asiatischen Kalligrafie für die westliche Nachkriegskunst: Abstraktion als Weltsprache.

Die Literaturnobelpreisträgerin **Herta Müller** (*1953) findet seit über dreißig Jahren eine spezifische Form von Freiheit in ihren postkartengroßen Collagen. Ihre Sammlung von Wörtern und Einzelbuchstaben sieht sie als »Wortschatz«, als Überfluss und Gegensatz zu ihrer frühen Erfahrung von Zensur im Rumänien des Diktators Ceaușescu.

Die Künstlerin, Filmemacherin und Fotografin **Shirin Neshat** (*1957) zeigt in ihrer Fotoserie »The Home of My Eyes« Schwarzweißporträts von Menschen in Aserbaidschan, die mit Handschrift in Farsi »beschrieben« sind. Die Texte zitieren Antworten auf die Frage, was ihnen Heimat bedeutet.

Ursula Pulsfort (*1935) schuf neben ihrer Lehrtätigkeit als Professorin für Grafikdesign an der Hochschule Bielefeld ein vielfältiges künstlerisches Werk, inspiriert von Kalligrafie, Typografie und den Möglichkeiten von Computergrafikprogrammen.

Hana Usui (*1974) hat ihre Wurzeln in der traditionellen chinesischen Kalligrafie, die sie mit neuen Materialien und Techniken weiterführt, hin zu abstrakten, häufig politisch aufgeladenen Werken.

Fabienne Verdier (*1962) arbeitet mit riesigen, selbst konstruierten Pinseln, mit denen sie unter Einsatz ihres ganzen Körpers auf dem Boden liegende Leinwände bemalt, die Spuren der Schriftkunst wie auch des Abstrakten Expressionismus zeigen.

Die Zeichnungen von **Jorinde Voigt** (*1977) erscheinen als Notationen, als kryptische Codes einer uns noch unbekannt Sprache. Ihre zwischen künstlerischer und wissenschaftlicher Ästhetik changierenden grafischen Strukturmodelle gleichen technisch-wissenschaftlichen Aufzeichnungssystemen wie auch rätselhaft versponnenen »Welterfassungsmaschinen«.

So unterschiedlich die Werke dieser Künstlerinnen sind, verbindet sie neben ihrer Arbeit mit Linie und Schrift sowie Text als Bild auch ihr Geschlecht. Als Künstlerinnen stehen sie in einem bis heute von Männern geprägten Umfeld, das die Guerilla Girls bereits 1985 in den vielzitierten Slogan fassten: »Müssen Frauen nackt sein, um ins Metropolitan Museum zu kommen?«.

Vierzig Jahre später sehen wir, wie sich dank mutiger Künstlerinnen, Kuratorinnen und Wissenschaftlerinnen das Spektrum weitet. Das Kunstforum Hermann Stenner, das 2022 eine Wiederentdeckung der informellen Malerin Hedwig Thun nach fünfzig Jahren völligen Vergessens ermöglichte und 2023 »Alle Wege sind offen«. Fotografinnen auf Reisen« vorstellte, setzt mit dieser Ausstellung einen weiteren Mosaikstein hin zu einer gendergerechteren Kunstwelt: Die Schrift ist weiblich!

Mein erster Dank gilt dem Sammler Christian Boehringer, der mit der Written Art Collection eine einzigartige Privatsammlung aufbaut, deren Charakteristik er in einem Text für unseren Katalog erläutert. Er ermöglichte uns, aus diesem Schatz großartiger Werke auszuwählen, wofür ich ihm von Herzen dankbar bin.

Kurator der Written Art Collection ist seit 2012 Dr. Thomas Kellein, den Bielefelder Bürger:innen bestens bekannt aus seiner Zeit als Direktor der Bielefelder Kunsthalle. Dafür, dass er bereits mehrfach Projekte des Kunstforums Hermann Stenner als Mitglied des Beirats unterstützte und meine Anfrage an die Written Art Collection als Leihgeberin dieser Ausstellung von Anfang an mit Rat und Tat begleitete, gilt ihm mein aufrichtiger Dank. Zudem konnte ich ihn und seine Mitarbeiterin Marie-Kathrin Krimphoff dafür gewinnen, zahlreiche Werktexte beizusteuern, deren Qualität von der langjährigen Beschäftigung mit dem Thema Schrift und Bild zeugt. Danke!

Thomas Kellein gelang es, den künstlerischen Leiter der Serpentine Gallery, Hans Ulrich Obrist, zu gewinnen, speziell für unseren Katalog einen Beitrag zu schreiben, der seiner Leidenschaft für das handgeschriebene Wort im Zeitalter der Digitalisierung Ausdruck verleiht. Beiden Kuratoren bin ich zu großem Dank verpflichtet.

Ilse Garniers Tochter Violette danke ich ebenso wie Ursula Pulsfort für die Überlassung großer Werkkonvolute für unsere Ausstellung. Violette Garnier gab uns großzügigerweise Carte blanche, das Manuskript für einen Film aus dem Nachlass ihrer Mutter erstmals zu realisieren. Für die Umsetzung gebührt dem Grafiker Paul Ring unser Dank. Hinzu kommen weitere Werke aus Künstlerbesitz sowie aus Privatsammlungen, deren Eigentümer:innen nicht genannt werden wollen. Ihnen allen danke ich ganz herzlich.

Meinem Team im Büro des Kunstforums mit Susanne Brune, Laura Oymanns und Katharina Vienup wie auch den Kunstvermittler:innen sowie den Aufsichts- und Kassenkräften danke ich sehr herzlich für die immer wunderbare Zusammenarbeit. Heike Herrberg danke ich für das sorgfältige, gründliche Lektorat und Korrektorat aller Texte sowie Fabian Bremser, deteringdesign, für die souveräne Kataloggestaltung als Baustein unseres Corporate Designs.

Der Familie Goldbeck und der von ihr getragenen Familienstiftung gilt mein Dank für ihr Vertrauen in die Arbeit unseres Teams des Kunstforums Hermann Stenner.